

PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS



RUNDBRIEF FÜR HANNOVER



Nr. 119

Februar 2021



Liebe Gläubige,

in einem der vier Segensgebete, die der Priester am Aschermittwoch über die Asche spricht, bittet er Gott darum, dass diese Asche “eine heilsame Arznei sei für alle, die demütig Deinen heiligen Namen anrufen und im Bewusstsein der Sünde sich anklagen, die im Angesicht Deiner göttlichen Milde ihre Übeltaten beweinen, die in Demut und beharrlichem Eifer Deine huldvolle Vatergüte anflehen.”

Hier werden zwei Voraussetzungen genannt, dass die Bußzeit der 40 Tage für uns eine Zeit des Heils, die Asche als Symbol der Bußgesinnung eine heilsame Arznei werde: Geist des Gebetes und Reue über die Sünden.

Der Geist des Gebetes wird gleich zweimal genannt: demütiges Anflehen des heiligen Namens Gottes und Anflehen seiner huldvollen Vatergüte in Demut und beharrlichem Eifer. Im Lateinischen stehen für “Anflehen” zwei verschiedene Wörter: implorare = unter Tränen rufen, und flagitare = ungestüm verlangen. Wir sollen den Herrn also anflehen mit einer Dringlichkeit, als ob es um Leben und Tod ginge. Und tatsächlich ist es so. Es geht sogar um mehr: Es geht um ewiges Leben und ewigen Tod. Und es gehört eine Menge Demut dazu, anzuerkennen, dass wir ganz auf die Vatergüte Gottes angewiesen sind, um dem ewigen Tod zu entgehen. Die Reue setzt voraus, dass wir überhaupt ein Sündenbewusstsein haben. Papst Franziskus beklagte am 31. Januar 2014 den Verlust des Sündenbewusstseins und erinnerte daran, dass Pius XII. diesen Verlust die größte Sünde der heutigen Zeit nannte. Die Folge davon sei eine Geringschätzung der Gnade. Zum Jahr der Barmherzigkeit schrieb der Päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung: “Man glaubt nicht mehr an Gottes Barmherzigkeit, weil man kein Sündenbewusstsein mehr hat, und man hat kein Sündenbewusstsein mehr, weil die Überzeugung zugrunde liegt, dass es keine objektive Vorstellung von Gut und Böse gibt.”

Viele Zeitgenossen haben erst dann eine “objektive Vorstellung von Gut und Böse”, wenn es darum geht, Gott anzuklagen. Sie wissen ganz genau, was Gott alles falsch macht. Die Fastenzeit lehrt uns, statt dessen uns selbst anzuklagen, unsere Sünden zu beweinen und die Güte Gottes zu erkennen, die immer bereit ist, uns zu verzeihen und uns neues Leben zu schenken.

Mit herzlichem Segensgruß

Ihr P. Engelbert Recktenwald

Gott ist heilig

Als Isaias zum Propheten berufen wurde, schaute er die Majestät Gottes. Er schreibt: "Ich sah den Herrn auf einem hohen Throne sitzen. Die Säume seines Gewandes füllten das Heiligtum. Seraphim standen vor ihm und riefen: 'Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen! Die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!' Da erbebten die Grundfesten des Tempels von ihrem lauten Rufen, und das Haus füllte sich mit Rauch. Da rief ich aus: 'Weh mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mensch mit unreinen Lippen, und nun haben meine Augen den König, den Herrn der Heerscharen, gesehen'" (vgl. Is 6,1-5).

Gott ist *unendlich erhaben* über alles Geschaffene. "Er wohnt in unzugänglichem Lichte" (1 Tim 6,16). Kein Geschöpf kann ihn schauen, wenn Gott sich ihm nicht zeigt; niemand kann ihm nahen, wenn Gott ihn nicht zu sich emporhebt. Gott ist *heilig*. Darum ist es würdig und recht, dass Engel und Menschen ihn anbeten.

Gott ist auch über alles Böse unendlich erhaben. Er *liebt immer das Gute*, weil er selbst gut und vollkommen ist. Er *hasst und verabscheut alles Böse*, weil es seinem göttlichen Wesen widerspricht.

Weil Gott heilig ist, will er, dass *auch wir heilig* seien. Darum neigt er sich gnädig zu uns, reinigt uns von Sünden und erfüllt uns mit seinem heiligen Leben. Darum verlangt er, dass auch wir das Gute lieben und das Böse hassen. Alle Heiligkeit im Himmel und auf Erden kommt von ihm.

Aus dem Grünen Katechismus

Die Stärke eines Christen quillt aus der heiligen Gottesfurcht. Denn wer Gott fürchtet, braucht nichts anderes mehr zu fürchten.

Hl. Aloisius von Gonzaga

Nur in dem Maße, wie wir unsere Herzen erforschen und unsere eigene Natur verstehen, verstehen wir auch, was mit einem unendlichen Lenker und Richter gemeint ist: In dem Maße, wie wir die Natur des Ungehorsams und unsere tatsächliche Sündhaftigkeit erkennen, fühlen wir auch, *welch ein Segen die Vergebung der Sünden, die Erlösung, die Verzeihung und die Heiligung sind, die sonst bloße Worte bleiben.*

Hl. John Henry Newman

Gottesdienstordnung

Di	2.2.	Mariä Lichtmess	Hl. Messe mit Kerzensegnung 15.30
Fr	5.2.	Hl. Agatha; Herz-Jesu-Freitag	Hl. Messe 15.30
So	7.2.	Sonntag Sexagesima	Hochamt 15.15
Fr	12.2.	Hll. Sieben Stifter des Servitenordens	Hl. Messe 15.30
So	14.2.	Sonntag Quinquagesima	Hochamt 15.15
Mi	17.2.	Aschermittwoch	Hl. Messe 15.00
So	21.2.	Erster Fastensonntag	Hochamt 15.15
Fr	26.2.	Quatemberfreitag	Hl. Messe 15.30
So	28.2.	Zweiter Fastensonntag	Hochamt 15.15

Ort: Basilika St. Clemens, Platz an der Basilika 1, 30169 Hannover

Beichtgelegenheit: Sonntags ab 14.45 Uhr in der Krypta.

Wegen der staatlich und kirchlich vorgeschriebenen Hygieneauflagen gibt es in der Basilika nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen. Um niemanden vor Ort abweisen zu müssen, ist deshalb für sonntags eine Anmeldung notwendig.

Bitte melden Sie sich per E-Mail an bei Marko Kresic:

missa-tridentina-hannover@gmx.de.

Die Anmeldefrist geht von Dienstag 14 Uhr bis Freitag 8.00 Uhr.

P. Engelbert Recktenwald FSSP
Mommensenstr. 2, 30169 Hannover
Tel. 0511/5366294 • chesterton@gmx.net

www.kath-info.de • petrusbruderschaft.de

Mein Podcast: <https://recktenwald.podigee.io/>
Meine Predigten: <https://soundcloud.com/user-699694340>

Spendenkonto für unser Apostolat in Hannover:
Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.
IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 * BIC PBNKDEFF